

Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*)

Die Schwarz-Erle ist eine frost-, überflutungs- und nässeresistente Pionierbaumart und der wichtigste einheimische Baum entlang von Bachläufen und in sumpfigen Feuchtgebieten mit hoch anstehendem Grundwasser (Bruchwald). Während die Schwarz-Erle an den meisten Standorten der Konkurrenz anderer heimischer Laubbaumarten unterliegt, ist sie wie keine andere einheimische Baumart in der Lage, auf (dauerhaft) nassen Standorten zu wachsen. Das Wachstum auf diesen dabei durch die Fähigkeit ermöglicht, über auffallend große Lentizellen am unteren Stamm und am Wurzelhals ihre Wurzeln mit Sauerstoff zu versorgen.

Während die Schwarz-Erle entlang der Bäche häufig von der Esche (*Fraxinus excelsior*) begleitet wird, bildet sie in den von Niedermoorböden geprägten Bruchwäldern dagegen meist Reinbestände. In den Alpen steigt sie dabei bis 1000 m Meereshöhe. In Flussauen mit extremen Wasserspiegelschwankungen und langanhaltenden Trockenphasen bzw. höheren Überschwemmungen ist sie selten zu finden. Da die Schwarz-Erle - noch vor den Weiden (*Salix*) - die Baumart mit der höchsten Transpiration darstellt, verträgt sie keine längeren Trockenphasen. Zudem werden auch wegen des notwendigen Sauerstoffaustausches über die Lentizellen Überschwemmungen des unteren Stammbereiches nicht gut vertragen.

Als Pionierart ist die Schwarz-Erle in den jungen Jahren sehr lichtbedürftig und schnellwüchsig. Dabei erreicht sie bei günstigen Standortbedingungen eine Höhe von ca. 30m und ein Alter von 100 – 150 Jahren. Ihre Blätter sind – im Gegensatz zu den Blättern der Grau-Erle - an der Spitze meist eingekerbt. Die Rinde ist dunkelgrau bis schwarzbraun, worauf ihr Name „Schwarz-Erle“ zurückzuführen ist.

Seit Anfang der 90er-Jahre werden in weiten Teilen Europas kränkelnde bzw. absterbende Erlen beobachtet. Verursacher ist ein Pilz der Gattung *Phytophthora*. Er infiziert über den Wurzelhalsbereich und führt bei stammumfassenden Nekrosen zum Absterben.